

Vierte Beilage
zur Flora
oder
botanischen Zeitung 1827.
Erster Band.

Merkwürdige Pflanzen - Gemälde.

Wir hatten in München das Vergnügen, eine Reihe unschätzbbarer Pflanzen- und Insekten - Gemälde in den Händen des Hrn. Alexander von Heilbronn aus Hannover zu sehen. Da der Besitzer solche auf seinen fernern Reisen ohne Zweifel mit gleicher Bereitwilligkeit den Sachkennern und Blumenfreunden zur Ansicht geben wird, so glauben wir, daß letztern eine nähere Anzeige nicht unwillkommen wird. Diese Gemälde auf Papier, unterscheiden sich von allen andern, die wir sahen, durch die große Treue, womit der Künstler die Natur ohne allen fremden Prunk und dennoch mit ihrer ganzen Fülle und Schönheit darstellte, welches nur durch den größten Fleiß und stetes Arbeiten unter der Loupe möglich war, da man durch die letztere keine Mängel an der Zeichnung, sondern wie in der Natur, eine immer feinere Gestaltung der Theile entdeckt. So sind die verschiedenen Arten des Pflanzenüberzuges, der Behaarung, sowohl dem bloßen Auge, als auch unter der Loupe hinsichtlich der Bestandtheile dieses Ueberzugs, der Form der Haare höchst täu-

schend dargestellt; die Blattadern zertheilen sich vor dem bewaffneten Auge immer feiner, gleich vollkommen mit doppelten Schatten gemalt, und diese unendlich mühsame Arbeit ist bei 500 Foliotafeln, eben so sorgfältig bei den zarten Blüthen der Iris, den sammtglänzenden der Amaryllis, als bei der grossen Kürbisfrucht, der unscheinlichen Brennessel, dem aus tausend Blüthen zusammengesetzten Fuchsschwanz, den harzigen Zapfenfrüchten u. s. w. durchgeführt. Diese Darstellungen waren daher auch in München der allgemeine Gegenstand der Bewunderung; die dasige Akademie der Wissenschaften und die berühmtesten Künstler haben ihr übereinstimmendes Urtheil über den grossen Kunstwerth und das Unübertroffene der Ausführung schriftlich gegeben. Der verstorbene Künstler Gabriel von Stettner, gewesener k. k. ungarischer Hofkammerrath und Ritter des St. Stephansordens zu Ofen in Ungarn, hat dadurch einen um so auffallendern Beweis dessen angegeben, was steter Fleiss vermag — da er, bevor er in seinem Alter sich von allen andern Geschäften zurückzog, einen grossen Theil seines Lebens als Director des Zollwesens nur seine Musestunden diesem Werke widmen konnte, und dies ohne jemals Unterricht in der Malerei erhalten zu haben; ganz vorzüglich aber hat derselbe eine treue Hingebung an die Natur und innige Versenkung in ihrer Ideale dadurch bewiesen, daß er in seinem Leben keines von diesen Blättern zur Schau gab und sie bis an sein Ende den Augen der Welt entzog. Und so möge dann diese öffentliche Aner-

kennung seiner Verdienste auch von Seiten der Wissenschaft, eine Blume auf sein Grab und eine Weihe seinem Andenken seyn. Dr. Eschweiler.

Gedächtnisfeyer Linnés.

Wir freuen uns diese Jahreshälfte mit dem Berichte zu beschließen, wie auf der benachbarten, jugendlich erblühenden Hochschule in München die Feyer Linné's begangen wurde. Bisher hatte Deutschland wohl nur durch ein allzutreues Verfolgen der Fußstapfen jenes großen Mannes sein Andenken geehrt, Feyer und Denkmal aber dem prunkvollern Auslande überlassen, das ihm die höchste Ehre erwies, indem es die vorzüglichsten naturhistorischen Gesellschaften nach ihm benannte.

Der letztern Jahresfeyer konnte keine andere seyn, als Linnés Geburtstag, der bedentsam in die Zeit des neu erblühenden Pflanzenreiches fällt. Dieser Tag, der 24. May, wird nach den Statuten der Linnéischen Gesellschaft in Paris sowohl in der Hauptstadt als in allen Filial-Gesellschaften des Reichs mit einer gemeinschaftlichen Excursion, mit Vorlesungen und einem Banquet gefeyert, wobei die Mitglieder sich, wie es heißt, mit einem Zweig der *Linnaea* schmücken sollen. Wir haben bereits einige Berichte über solche fêtes linnéennes mitgetheilt.

Herrn v. Martius gebührt das Verdienst, eine ähnliche Feyer zuerst auf deutschen Boden gestiftet, und sie in die Mitte seiner Schüler eingeführt zu haben, welches wir um so passender und der Nachahmung würdiger finden, als solche Huldigungen

— doch eher den Verblichenen als den Lebenden darzubringen — ganz dazu geeignet sind, dem jugendlichen Gemüthe zeitig die Wissenschaft als das Höchste im Leben, als die Quelle der schönsten Freuden und unsterblichen Nachruhms zu zeigen. Zu diesem Zwecke war der botanische Hörsaal am 23. May mit Bäumen und blühenden Pflanzen und mit dem bekränzten Bilde Linné's geziert, und Hr. v. Martius hielt seinen Zuhörern in Gegenwart mehrerer angesehenen Freunde der Natur eine passende Anrede. Die ganze Gesellschaft von 50 Personen hielt sodann am 25., da der vorherige Tag nicht günstig war, eine botanische Excursion, und nahm unter ähnlichen Blumenverzierungen das Mittagmahl im Freien; man freute sich dabei unter andern auch der Gegenwart Ocken's, und sang dann zum Schlusse folgendes passende, von dem sinnreichen Erforscher unserer Muttersprache, Schmelzer, verfasste Lied, das wir als einen würdigen Lobgesang auf die in unsern Tagen neu angeregte Lehre vom Pflanzengeschlecht hier abdrucken lassen:

Mel. des Rheinweinliedes.

Viel tausendmal stand neugeschmückt wie heute
Im Feyerkleid die Flur;
Man wufste nicht, was dieses Fest bedeute
Der ewigen Natur.

Man ahnte nicht, was sinnig uns verkünde
Der Matten buntes Grün,
Des Veilchens Duft, der Balsamhauch der Linde,
Der Rose sehnend Glüh'n.

Da kam LINNÉ, Die Seele sonder Tücke,
 Das Auge, rastlos wach,
 Sah aufgethan vor dem entzückten Blicke
 Der Pflanzen Brautgemach.

Und Licht sah er aus Liebe sich entfalten
 In Flora's Heiligthum.
 Er wandelte das Choas der Gestalten
 Zur schönsten Ordnung um.

Drum ew'ger Preis ihm, den zu ihrem Scher
 Natur sich auserkor!
 Er hob zu uns die Pflanze, rückte höher
 Uns selbst im All empor.

Stofst an! Was da im Pflanzenreich gedeihet,
 Das Beste, Geistigste,
 Du alter Schwed'! es bleibe dir geweiht,
 Dir opfern wir's, LINNÉ!

Zum Schlusse pflanzte die Gesellschaft unter
 gemeinschaftlicher Theilnahme an der Arbeit eine
 junge Eiche als immergrünes Denkmal, und jeder
 nahm sodann ein Zweiglein derselben mit sich.

Inhaltsverzeichniss.

I. A n k ü n d i g u n g e n.

- Elsmanns Anzeige seiner getrockneten Süd-Tyroler
 Pflanzen in Semicenturien. Beil. 29.
 Wegen eingegangener Gelder. 128. 208. 336.
 Geschenke, welche der Gesellschaft verehrt wur-
 den. 381.
 Eingegangene Aufsätze. 383.
 Hoppe's Abbildung von *Splachnum ampullaceum*.
 Beil. 14.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1827

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vierte Beilage zur Flora oder botanischen Zeitung 1827 1097-1101](#)

